

D. Bilder aus der Geschichte unsers Volkes.

165. Gelübde.

1. Ich hab' mich ergeben
mit Herz und mit Hand
dir, Land voll Lieb' und Leben,
mein deutsches Vaterland.

2. Mein Herz ist entglommen,
dir treu zugewandt,
du Land der Frei'n und Frommen,
du herrlich Hermannsland!

5. Laß Kraft mich erwerben
in Herz und in Hand,
zu leben und zu sterben
fürs heil'ge Vaterland!

3. Will halten und gläuben
an Gott fromm und frei!
Will, Vaterland, dir bleiben
auf ewig fest und treu!

4. Ach Gott, tu erheben
mein jung Herzensblut
zu frischem, freud'gem Leben,
zu freiem, frommem Mut!

Ferdinand Maxmann.

166. Die alten Deutschen.

1. Unser schönes Vaterland war in alter, heidnischer Zeit ein sehr rauhes und reizloses Land. Dichter Urwald dehnte sich unabsehbar weit aus. Gewaltige Baumriesen, namentlich Eichen und Buchen, streckten ihre Wipfel trotzig in die Lüfte, und kein Sonnenstrahl fiel hindurch auf das feuchte Erdreich. Die Flüsse traten ungehindert über ihre Ufer, und das zurückgebliebene Wasser bildete zahlreiche Sümpfe und Moräste. Eine kalte, neblige Luft lag rings über dem Lande. Wilde Tiere, wie Wölfe und Bären, Elentiere und Auerochsen, deren riesige Skelette noch gefunden werden, strichen durch die dunkeln Forste, und selten betrat eines Menschen Fuß die pfadlose Wildnis. Nur geringe Strecken des rauhen Landes dienten der Bebauung des Bodens. Die gewöhnliche Ackerfrucht war magerer Hafer; auch Roggen, Gerste und etwas Weizen wurden wohl gezogen. Viel betrieben wurde der Anbau von Flachs. Für edles Obst war das Klima